|  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
|  | Name: | Klasse: | Datum: |  | 4 |

|  |  |
| --- | --- |
|  |  |

Malaysia „auf dem Sprung“

T1 Vom Rohstofflieferanten zum Schwellenland

Bis in die 1960er-Jahre war das heutige Malaysia Teil des britischen Kolonialreiches in Südostasien und ein reiner Rohstofflieferant. Die Ausfuhrgüter waren vor allem Zinn, Kautschuk, Holz und Palmöl. Erst mit der Unabhängigkeit von Großbritannien 1963 begann die Industrialisierung. Malaysia verhängte hohe Zölle auf Importwaren und förderte so die Fertigung von ehemals importierten Gütern im eigenen Land. Es gab aber wegen der geringen Bevölkerungszahl zunächst zu wenige Käufer und nur eine geringe Kaufkraft im Volk. Verschiedene Beschlüsse der Regierung ab den 1970er-Jahren brachten nach und nach wirtschaftliche Erfolge:

1. Die einheimischen Malaien wurden gefördert. Bis dahin beherrschten eingewanderte Chinesen die Wirtschaft, obwohl diese nur ein Viertel der Bevölkerung stellten.

2. Die Besinnung auf traditionelle asiatische Werte wie Leistungsbereitschaft und das Wir-Gefühl sollte neue Kräfte freisetzen.

3. Die Wirtschaft sollte sich mehr an Produkten für den Export orientieren und so neue Industriezweige schaffen.

4. In den 1980er-Jahren öffnete Malaysia seinen Binnenmarkt für multinationale Konzerne. Milliarden US-Dollar flossen ins Land.

So entstanden Standorte der Datenverarbeitung, Ölraffinerien, große Sägewerke und mit Proton das erste Autowerk Südostasiens. Bis zur Jahrtausendwende war der Sprung zu einem Schwellenland geschafft.